



Schulbauvorhaben Gymnasium Schulstraße
Berlin - Mitte



Leitidee

Der Ausgangspunkt des Konzeptes ist die Reaktion auf die einerseits vielfältige, urbane Situation an der Kreuzung Schulstraße/ Iranische Straße, andererseits der konträr dazustehende rückwärtige Bereich im Innenhof. Das Gebäude reagiert darauf nicht nur mit einem achtsamen städtebaulichen Körper, sondern überträgt diesen Grundsatz ebenfalls in die innere Struktur des Baukörpers. Während sich alle Unterrichts- und Aufenthaltsbereiche über eine große, einladende Treppe untereinander verbinden, verfolgt der Entwurf dabei stets den Kerngedanken einer modernen Pädagogik mit flexibel ausgestatteten Compartements. Man begegnet, verweilt, tauscht sich aus und bereichert sich gegenseitig. Jedes Compartment öffnet sich hierbei bewusst zum Schulhof, welcher durch eine Lernterrasse als verbindendes Element zusätzlich die Vernetzung zwischen Innen- und Außenraum suggeriert. Der Innenhof in der Mitte des Gebäudes sorgt für einen weiteren, stetigen Austausch mit der Natur und dient darüber hinaus als Ruhepol oder Lesegarten. Der direkte Kontakt mit dem Sportbereich sorgt dafür, dass die Schule als eine Einheit wahrgenommen wird, welche den Charakter des Gymnasiums und der damit verbundenen Schülerschaft infolgedessen stärkt und für ein identitätsstiftendes Merkmal sorgt.

FREIRAUM

Das Grundstück zeichnet sich durch einen intensiven Baumbestand aus, dieser bildet das Grundgerüst unseres Entwurfes für die Freianlagen. Der unter den weitgehend vorhandenen Bäumen an der Kreuzung Iranische Straße / Schulstraße entwickelten Quartiersplatz bietet eine grüne Eingangssituation für die Schule, die zum Ankommen und Verweilen geeignet ist. Auch die Bewohner des umliegenden Gründerzeitviertels finden hier ein neues Angebot sich im Freien aufzuhalten. Entsprechend viele Sitzmöglichkeiten sind vorgesehen. Es wird vorgeschlagen den Platz bis mindestens an die Gehsteigkante, besser noch bis an die Straßenkante heran zu führen, unabhängig von der derzeitigen Eigentumsituation. Auf diese Weise entsteht ein Platz für Schule und Öffentlichkeit. Der Schulhof selbst wird mit unterschiedlich großen grünen Inseln versehen, so entsteht eine „grüne Oase“. Auf diese Weise erhalten die Bäume, die an manchen Stellen ergänzt werden, ausreichend Lebensraum, gleichzeitig führt diese Maßnahme zu einem Wechselspiel von größeren und kleineren Freiräumen, die die Schüler sich in unterschiedlicher Weise ansigneln können. Umfangreiche Strauchpflanzungen sind auf den Pflanzinseln nicht vorgesehen, allenfalls in den Randbereichen, und den notwendigen Zaun etwas zu kaschieren. Die zentralen Inseln sind eher als nutzbare strapazierfähige Rasenflächen angedacht, die Ränder können mit insektenfreundlichen Wiesenblumen angesät werden. Allen Inseln gemein ist der Umstand, dass diese leicht ausgenudelt sind und so das Oberflächenwasser des Schulhofes aufnehmen können.

Städtebau

Die städtebauliche Kreuzungs-/Ecksituation zwischen der Schulstraße und der Iranischen Straße spielt bei der Entwicklung des Baukörper eine maßgebende Rolle. Der neue solitäre Baukörper schafft eine neue klare Raumkante für die Kreuzungssituation. Durch die Positionierung wird eine neuer städtische Quartiersplatz im Vorfeld des Gebäudes geschaffen. In seiner Geschossigkeit orientiert sich der Baukörper an den umgrenzenden Baudenkmalern ohne in direkter Konkurrenz zu diesen zu stehen. Zur Schulstraße wird die bestehende Gebäudeflucht aufgenommen. Zum Baudenkmal des jüdischen Krankenhaus hält das Gebäude einen respektvollen Abstand. Der Eingang zum Schulgebäude erfolgt über die Schulstraße. Eine großzügige Erschließung führt vom Quartiersplatz zu den Eingängen. Die Gebäudeauskragung schafft überdachte Wartebereiche und Stellplätze für Fahrräder. Im Norden des Gebäudes erfolgt die Zufahrt zu den barrierefreien Stellplätzen sowie die Anlieferung der Mensa von der Iranischen Straße. Im rückwärtigen Bereich des Gebäudes werden die Pausenflächen in geschützter Lage angeordnet.

